



Lokaler Aktionsplan für den Schwalm-Eder-Kreis 2011

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Inhalt

1. Name der verantwortlichen Behörde – Antragsteller:	3
2. Angaben zum Fördergebiet.....	3
3. Strukturdaten	3
3.1 Zusammensetzung des Kreistages u. Wahlergebnisse rechtsextremistischer Parteien	3
3.2 Überblick rechtsextreme Straftaten aus den letzten 36 Monaten	4
4. Beschreibung der besonderen Problemlage im Fördergebiet.....	5
5. Analyse der vorhandenen Netzwerke	6
6. Darstellung der bisherigen Maßnahmen u. Aktivitäten.....	6
7. Ziele	7
8. Handlungskonzept.....	9
9. Kurzdarstellung der Projektideen.....	10
10. Zielgruppen.....	11
11. Gender Mainstreaming	12
12. Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen.....	12
13. Interne Kommunikation	14
14. Zivilgesellschaftliche Akteure	14
15. Begleitausschuss.....	14
16. Arbeitsweise des Ämternetzwerkes.....	16
17. Einbindung in kommunale Entwicklungskonzepte	16
18. Controlling.....	17
19. Selbstevaluation und Qualitätssicherung.....	17

1. Name der verantwortlichen Behörde – Antragsteller:

Kreisausschuss des Schwalm-Eder-Kreises

Telefon für Rückfragen:
05681-775 590 / Fax 775 588

Mail für Rückfragen:
stephan.buerger@schwalm-eder-kreis.de

Ansprechpartner Rückfragen:
Stephan Bürger
Jugendbildungsreferent / Projektleiter

2. Angaben zum Fördergebiet

Schwalm-Eder-Kreis (Einwohner: 185.310)

3. Strukturdaten

3.1 Zusammensetzung des Kreistages u. Wahlergebnisse rechtsextremistischer Parteien

Der Kreistag des Schwalm-Eder-Kreises hat 71 Sitze. Für die Legislaturperiode von 2006 bis 2011 wie folgt gewählt.

SPD: 34

CDU: 22

FWG: 4

FDP: 4

Bündnis 90/Die Grünen: 4

Die Linke: 2

Bürgerbündnis Pro Schwalm-Eder: 1

Es besteht ein Regierungsbündnis zwischen der SPD und der FWG.

In der Legislaturperiode von 2001 bis 2006 waren die „Republikaner“ mit 2 Sitzen im Kreistag vertreten.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass das Wahlverhalten der Bürgerinnen und Bürger im Schwalm-Eder-Kreis nicht herausragend rechtsextrem ausgeprägt ist. Bemerkenswert aber ist, dass es den rechts gerichteten Gruppierungen im Landkreis bei der Kommunalwahl 2006 gelungen ist eine Gemeinschaftsliste aufzustellen. Diese trat unter „Bürgerbündnis Pro Schwalm-Eder“ auf. Auf dieser Liste kandidierten neben im Landkreis führenden Republikaner-Aktivisten auch überregional bekannte Neonazis und NPD Anhänger. Hessenweit hat dieser erstmals gelungene Zusammenschluss der rechtsgerichteten Gruppierungen für Aufsehen gesorgt. Insbesondere auch deswegen, weil auf der Kandidatenliste mehrere bundesweit aktive Neonazis und aktive Mitglieder von rechtsextremen Musikgruppen zu finden waren.

Festzustellen ist, dass die NPD versucht ihre Aktivitäten in der Region Schwalm-Eder auszuweiten. Es ist zu beobachten, dass insbesondere Jugendliche als Helfer vor Wahlen rekrutiert werden, um Plakate und Flugblätter zu verteilen. Der bis vor kurzem im Landkreis wohnhafte Vorsitzende der NPD-Region Nordhessen (ein Zusammenschluss der Landkreise Schwalm-Eder, Waldeck-Frankenberg und der Stadt Kassel) hält auch aktuell noch regen Kontakt zu Jugendlichen im Schwalm-Eder-Kreis, obwohl er in den Nachbarkreis Waldeck-Frankenberg verzogen ist.

3.2 Überblick rechtsextreme Straftaten aus den letzten 36 Monaten

Die offizielle Statistik der Polizeidirektion Schwalm-Eder weist folgende Straftaten aus:
2007 – „Politisch motivierte Kriminalität Rechts“, 48 Delikte, davon 2 Gewaltdelikte
2008 – „Politisch motivierte Kriminalität Rechts“, 41 Delikte, davon 7 Gewaltdelikte
2009 – „Politisch motivierte Kriminalität Rechts“, 80 Delikte, davon 7 Gewaltdelikte
(aus 2010 kann uns die Polizei leider noch keine offiziellen Zahlen z.V. stellen)

Zu erwähnen ist, dass es sich bei den Gewaltdelikten in 2008 um zwei herausragende Straftaten handelt. Am 08.06.2008 wurde ein Jugendclub von 11 Anhängern der Freien Kräfte Schwalm Eder (FKSE) überfallen.

Am 20.07.2008 wurde das Jugendcamp der Solid-Jugend von drei Anhängern der FKSE, wobei ein 13-jähriges Mädchen im Schlaf traktiert und lebensbedrohlich verletzt wurde.

In 2009 wurde bei der Inhaftierung eines FKSE Anhängers ein Polizist von einem weiteren FKSE Anhänger vor den Kopf getreten und schwer verletzt.

In 2010 sind nochmals Gewaltdelikte vorgefallen, u.a. am 27.02.2010 eine gemeinschaftlich begangene, gefährliche Körperverletzung gegen einen aus Serbien stammenden Mitbürger. Diese wurde ebenfalls von bis dahin schon polizeibekanntem Anhängern der FKSE verübt. Zudem werden kontinuierlich weitere Propagandadelikte verzeichnet.

Insgesamt kann bis Anfang 2009 von einer Spirale der Gewalt gesprochen werden, die maßgeblich durch die rechtsextrem motivierte Gewalt der FKSE ausgelöst wurde. Nach mehreren Gerichtsterminen wurden bislang 24 Personen zu Arbeitsstunden, Jugendarrest, Geld- und Freiheitsstrafen verurteilt. Weitere Verhandlungen gegen Anhänger der FKSE stehen noch aus.

4. Beschreibung der besonderen Problemlage im Fördergebiet

Seit 2008 sieht sich der Landkreis einer rechtsextrem politisch motivierten Gewalt ausgesetzt, die im Wesentlichen von der Gruppierung der „Freien Kräfte Schwalm Eder“ (FKSE) ausgeht. Neben dieser Gewalt, die sich überwiegend gegen politisch Andersdenkende richtet, sind zahlreiche Propagandadelikte zu verzeichnen. Die Hauptaktivitäten der FKSE sind im südl. Kreisgebiet zu verzeichnen. Die Stadt Schwalmstadt ist bis in die heutige Zeit mit erheblichen Sachschäden durch „Klebeaktionen“ (Kleben von Spuckis auf Straßenschildern) konfrontiert. Bei einer Hausdurchsuchung bei Protagonisten der FKSE wurden in 2008 über 16.000 Spuckis sichergestellt.

Stellvertretend für zahlreiche gewalttätige Übergriffe seien nachstehend einige herausragende erwähnt. Am 08.06.08 wurde von elf Anhängern der FKSE ein Jugendclub überfallen. Es kam zu schweren Verletzungen in Tateinheit mit Raub. Am 20.07.08 wurde ein Jugendcamp der Solid-Jugend (Jugendorganisation der Partei „Die Linke“) von FKSE Anhängern überfallen, bei dem ein schlafendes 13-jähriges Mädchen sehr schwer verletzt wurde. In der Nacht vom 27. auf den 28.09.09 wurde von Anhängern der FKSE eine als links ausgerichtete Musikkneipe in Schwalmstadt-Treysa überfallen. Im Folgenden wurden die Kirmesveranstaltungen in Borken-Arnsbach, am 31.10.09 und Schwalmstadt-Dittershausen, in der Nacht vom 08. auf den 09.11.2010 von FKSE Anhängern besucht und massiv gestört. Es kam in beiden Fällen zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Im Fall Schwalmstadt-Dittershausen kam es bei der Inhaftierung eines FKSE Anhängers zu einer schweren Körperverletzung gegen einen Polizeibeamten. Seit diesem Vorfall hat die Polizeidirektion Schwalm-Eder die Einsatzmaßnahmen im Rahmen einer „Besondere Aufbau Organisation Mitte“ (BAO-Mitte) nochmals intensiviert. Einzelne Akteure der Gruppierung werden insbesondere an Wochenenden eng begleitet, um so Straftaten zu verhindern.

Trotz inzwischen mehrerer verhängter Urteile gegen ermittelte Straftäter aus den Reihen der FKSE scheint sich die Szene nicht zu beruhigen. Die Polizei spricht weiterhin von 25 bis 30 jungen Männern im Alter von 17 bis 29 Jahren, die aktiv als Rechtsextreme auftreten. So tauchen weiterhin „Spuckis“ auf und die Gruppe tritt bei Kirmesveranstaltungen auf. Im Verfassungsschutzbericht des Landes Hessen wird die Gruppierung mehrfach erwähnt. Neben diesen Besorgnis erregenden Aktivitäten der FKSE ist unter weiteren rechtsaffinen Jugendlichen im Landkreis eine solidarisierende Sympathie für die FKSE auszumachen. In Teilen der ländlichen Struktur des Landkreises ist unter den Erwachsenen ein strukturkonservatives Verhalten festzustellen. Dieses Verhalten zeichnet sich durch Vorbehalte gegen Neues aus und begünstigt entsprechende Einstellungen bei Jugendlichen. Nachdem inzwischen bereits 24 Anhänger der FKSE verurteilt wurden, stehen aktuell weitere Gerichtsverhandlungen an. Seit unserem Antrag auf Entwicklungsförderung haben sich keine gravierenden Veränderungen ergeben.

5. Analyse der vorhandenen Netzwerke

In der Stadt Schwalmstadt hat sich die Initiative „Schwalmstadt bleibt bunt“ gegründet. Unter diesem Motto lädt die Stadt zum „Runden Tisch“ ein. Auf Kreisebene wurde auf Initiative des Kreisausschusses das Projekt „Gewalt geht nicht!“ gegründet. Das Projekt ist in die Verwaltung des Landkreises integriert. Angebunden ist es im Fachbereich Jugend und Familie, im Jugendbildungswerk. Neben der Mitarbeit in versch. politischen Gremien ist das Projekt auch direkt in dem „Kommunale Jugendarbeit im Schwalm-Eder-Kreis - KOMJUSEK“ sowie dem Jugendhilfeausschuss beteiligt.

Das Projekt „Gewalt geht nicht!“ wird durch einen Projektausschuss in seiner strategischen Ausrichtung gesteuert. In diesem arbeiten nachstehend aufgeführte zivilgesellschaftliche Akteure als Delegierte mit. VertreterInnen der Bereiche Feuerwehr Schwalm-Eder-Kreis, Sportkreise Fulda-Eder und Ziegenhain, Gedenkstätten Breitenau und Trutzhain, der Schulen und des Staatl. Schulamtes, der Jugendarbeit, der Jugendberufshilfe und der Jugendhilfeeinrichtungen, der Kirchen und Religionsgemeinschaften, des DGB-Nordhessen, des Kreisschülerrates und der Jugendbeteiligung, der Liga der Wohlfahrtsverbände, des Tourismusverbandes Mittleres Fuldata, der Fachhochschule Hephata, der IHK, der Justiz, der Polizei und der Kreispolitik.

Ständige Begleiter sind das Beratungsnetzwerk Hessen und das Mobile Beratungsteam Hessen in Kassel. Das Projekt versteht sich als übergreifendes Netzwerk im Schwalm-Eder-Kreis und versucht demokratiefördernde Projekte in allen relevanten Bereichen umzusetzen. Bei örtlichen Initiativen bringt sich das Projekt jeweils als beratender Partner aktiv in die Arbeit mit ein. Nach Aufnahme in die „Vielfalt-Entwicklungsförderung“ wurden die Netwerkbemühungen weiter intensiviert. Kontakte wurden erweitert und enger geknüpft, um so schon im Vorgriff auf die Umsetzung des LAP Bedürfnisse abzufragen, Zielgruppen zu beschreiben und erste Projektideen zu entwickeln.

6. Darstellung der bisherigen Maßnahmen u. Aktivitäten

Das kommunale Jugendbildungswerk des Schwalm-Eder-Kreises widmet sich bereits seit mehr als 20 Jahren dem Themenfeld der Gedenkstättenpädagogik. Seit der Jahrtausendwende wurde dieser Bereich auch auf aktuelle Erscheinungsformen des Rechtsextremismus erweitert. So wurden zahlreiche „Spurensuchen“ mit Schülern der Sekundarstufe I. durchgeführt. In den Jahren 2000 bis 2004 hat das Jugendbildungswerk die hessenweite Cliquesstudie von Prof. Dr. B. Hafener aktiv unterstützt und eine eigene Umfrage unter den kommunalen Ortsjugendpflegern durchgeführt. Insbesondere mit den Mitarbeitern in der offenen Jugendarbeit wurden regelmäßig Fortbildungen über das Auftreten und Erscheinungsbild von Rechtsextremen durchgeführt.

Im Dezember 2006 hat der Schwalm-Eder-Kreis seine Interessensbekundung für das Förderprogramm „Vielfalt tut gut“ abgegeben.

Nach den schwerwiegenden Vorfällen in 2008 hat der Kreisausschuss das Jugendbildungswerk beauftragt ein Projekt zu installieren, was kreisweit und zielgruppenübergreifend arbeiten soll. Mit dem Projekt „Gewalt geht nicht“ wird dieser Auftrag seit Herbst 2008 erfüllt. Ein wichtiges Ziel des Projektes ist es Zivilgesellschaft aktiv einzubinden und deren weiteres Engagement vor Ort zu fördern. Das Projekt wird durch einen begleitenden Projektausschuss strategisch gesteuert (Besetzung unter 7.2 nachzulesen).

Folgende Schwerpunkte werden durch das Projekt abgedeckt:

- Sammeln und Vermitteln von Informationen zur rechtsextremen Szene
- Fortbildung von Multiplikatoren aus allen relevanten Bereichen
- Unterstützung und Begleitung in aktuellen Krisensituationen
- Beratung und Unterstützung bei der Konzeptionierung und Umsetzung von präventiven Angeboten

An das Projekt können sich alle Bürgerinnen und Bürger aus dem Schwalm-Eder-Kreis wenden, ob Bürgermeister, Vereinsvorsitzende/r, Lehrer/in, der Jugendwart/in der Feuerwehr oder natürlich auch Eltern.

Die Arbeit ist in allen Schwerpunkten sehr eng mit dem „beratungsnetzwerkHessen“ abgestimmt und verzahnt.

Seit Juli 2010 wurde das Projekt „Vielfalt tut gut“ intensiv im Landkreis beworben, dies geschah möglichst im direkten Kontakt.

7. Ziele

Leitziel 1

Alle demokratischen Kräfte des Schwalm-Eder-Kreises arbeiten konstruktiv zusammen, das zivilgesellschaftliche Engagement gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz zu erhöhen.

Mittlerziele

- 1.1 Multiplikatoren aus allen relevanten Bereichen im SEK haben Kenntnisse zu Ursachen, Erscheinungsformen und Strategien des Rechtsextremismus und können diesen methodisch begegnen, ggf. Unterstützung von Experten einholen.
- 1.2 Kulturveranstaltungen die zum Ziel haben aktiv für ein tolerantes Miteinander einzutreten werden gefördert.
- 1.3 Über exemplarische Projekte in der Arbeit mit rechtsaffinen Jugendlichen entsteht im Kreisgebiet die Bereitschaft mit dieser Zielgruppe zu arbeiten und sie nicht dauerhaft auszugrenzen.
- 1.4 Die im Schwalm-Eder-Kreis ansässigen Gedenkstätten führen bewährte Formen des generationenübergreifenden Ansatzes zur Aufarbeitung von regionaler Geschichte fort und entwickeln diese weiter.
- 1.5 Jugendliche beschäftigen sich in Gruppen mit den Themen Demokratie und Toleranz. Kurzzeitpädagogische Maßnahmen werden konzipiert und in der Folge mit Gruppen aus

den Bereichen Schule, Vereine und Verbände, sowie der offenen Jugendarbeit durchgeführt.

- 1.6 Bürgerinnen und Bürger des Schwalm-Eder-Kreises werden durch geeignete Werbemaßnahmen auf die Projekte positiv aufmerksam gemacht.
- 1.7 Der Gedanke als kreisweites Netzwerk zu agieren wird von allen Projektträgern als Querschnittsaufgabe angesehen.

Handlungsziele

- 1.1.1 Im Jahr 2011 finden mehrere Schulungen für Multiplikatoren statt, wo Kenntnisse zur Erlebniswelt Rechtsextremismus vermittelt werden.
- 1.2.1 In 2011 werden versch. Kulturveranstaltungen in Form von Konzerten, Lesungen, Theatervorstellungen und Filmen durchgeführt.
- 1.3.1 Seitens des zuständigen Jugendhilfeträgers wird im Jahr 2011 ein Partner gesucht und gefunden, der ein mobiles und intervenierendes Angebot zur Arbeit mit rechtsaffinen Jugendlichen entwickelt und umsetzt.
- 1.4.1 Die Gedenkstätten führen in 2011 zwei Geschichtsprojekte mit Jugendlichen durch, die einen generationenübergreifenden Ansatz enthalten.
- 1.5.1 In 2011 werden im Rahmen von kurzzeitpädagogischen Maßnahmen für mind. 10 Gruppen aus Schulen, Vereinen und Verbänden, sowie der offenen Jugendarbeit Workshops zur Demokratie- und Toleranzerziehung durchgeführt.
- 1.6.1 Im Jahr 2011 wird eine Werbestrategie erarbeitet. In deren Folge werden erste Werbemittel (T-Shirts, Infotafeln, Kulis, usw.) erstellt und verteilt.

Leitziel 2

Im Schwalm-Eder-Kreis entsteht ein „Klima des Hinsehens“. Menschen in Ämtern und Funktionen sind bereit rechtsextremen Einstellungen entgegen zu treten und diesen Einhalt zu gebieten.

Mittlerziele

- 2.1 Durch ressortübergreifende Vernetzung entsteht ein Frühwarnsystem, was zeitnah und effektiv Missstände aufgreifen und eine unterstützende Begleitung anbieten kann.
- 2.2 Über das Projekt „Gewalt geht nicht!“ soll ein Experten- und Teamerpool aufgebaut werden. Dieser soll sich fortlaufend qualifizieren und den Erfahrungsaustausch führen.

Handlungsziele

- 2.1.1 Im Jahr 2011 findet ein Vernetzungstreffen aller Ordnungsämter statt.
- 2.2.1 In der ersten Jahreshälfte 2011 gründet sich der Expertenpool und legt bei einem ersten Treffen die weitere Zusammenarbeit fest.
- 2.2.2 Für den Expertenpool und hauptamtliche Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit, sowie Lehrer wird in 2011 ein Workshop veranstaltet, der auf Gesprächssituationen mit rechtsaffinen Jugendlichen vorbereitet.

Leitziel 3

Die aktive Förderung der Demokratie und demokratischer Gestaltungsprozesse wird als Querschnittsaufgabe in der Arbeit mit jungen Menschen angesehen.

Mittlerziele

- 3.1 In Schulen und der offenen Jugendarbeit werden partizipative Ansätze in der Arbeit gefördert, exemplarische Projekte werden durchgeführt.

Handlungsziele

- 3.1.1 Im Schuljahr 2011/2012 werden an zwei Schulen jahrgangsübergreifende Zukunftskonferenzen abgehalten.
- 3.1.2 Die Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit werden im Jahr 2011 in einer Fortbildung zu Methoden der Partizipation geschult.

8. Handlungskonzept

Das Handlungskonzept ist geprägt von der Besonderheit im SEK, dass hier bereits ein eigenes Projekt umgesetzt wird. Die strategische Ausrichtung und Planung, die Umsetzung und Implementierung der Zielvorgaben als auch die eigentliche Handlungsebene müssen miteinander verzahnt und abgestimmt werden. Somit ergibt sich folgendes Konzept, welches wir im Einklang beider Projekte, also „Gewalt geht nicht!“ und „Toleranz fördern“ sehen.

Strategische Ausrichtung u. Planung

Die strategische Ausrichtung aller Projektbemühungen liegt auch weiterhin in zivilgesellschaftlicher Hand. Über den Projektausschuss des Projektes „Gewalt geht nicht!“ sind alle relevanten zivilgesellschaftlichen Partner des Landkreises in die Projektausrichtung eingebunden. Bei der strategischen Ausrichtung des Projektes „Gewalt geht nicht!“ wird der LAP mit seinen Zielvorgaben und der Handlungsebene eine wichtige Rolle spielen. Damit kann dem Wunsch nach Erweiterung der thematischen Ausrichtung des Projektes, in Bezug auf Demokratieförderung und allgemeiner Fremdenfeindlichkeit Rechnung getragen werden. Die Vielfalt-Lenkungsgruppe organisiert die notwendige strategische und politische Ausrichtung beider Projekte. Zudem ist durch die Besetzung ein hoher Grad der Verzahnung in das Ämternetzwerk gewährleistet.

Der Begleitausschuss rekrutiert sich aus Menschen, die als zivilgesellschaftliche Vertreter oder wegen ihres Amtes in die strategischen Planungen der Projekte einbezogen sind. Hier kann konkret an einzelnen Projektanträgen gearbeitet werden. Geplant ist, dass sich Antragsteller im Gremium vorstellen können.

Umsetzung und Implementierung der Ziele

In dieser Ebene spielt das Projekt „Gewalt geht nicht!“ eine zentrale Rolle. Über das dort eingesetzte Personal wird eine direkte und qualifizierte Beratung von Antragstellern für „Vielfalt fördern“ gewährleistet. Durch die Doppelaufgabe der Projektkoordination „Gewalt geht nicht!“ und der „Lokalen Koordinierung“ wurde hier eine zentrale Anlaufstelle geschaffen. Die schon bestehenden Kontakte im Landkreis wirken sich positiv auf alle Projektbemühungen aus und können im Bedarfsfall genutzt werden, um neue Themen und/oder regionale Schwerpunkte zu setzen.

Handlungsebene

Es gibt zahlreiche Projektideen die von versch. Zielgruppen erarbeitet wurden, nicht zuletzt auf der Vielfalt-Netzwerkkonferenz am 06.11.2010. Über die gezielte Vergabe von Projektmitteln kann der Begleitausschuss die Umsetzung der zuvor erarbeiteten Strategie gewährleisten. Durch die für den Schwalm-Eder-Kreis ausgesprochenen Ausnahmen können Netzwerktreffen zentral über das sehr gut eingebundene Kommunale Jugendbildungswerk umgesetzt werden. Auch neue Zielgruppen können angesprochen und in die Arbeit einbezogen werden.

Für das Jahr 2011 ist folgende Schrittfolge vorgesehen:

1. Der LAP soll breit und öffentlich kommuniziert werden.
2. Intensive Projektberatung durch die Lokale Koordinierungsstelle
3. Konstituierung des Begleitausschusses und Aufnahme der Arbeit
4. Erste Projektideen werden umgesetzt
5. Start up Veranstaltung (Öffentlichkeitswirksam, Verbindend, Identifizierend, Aktivierend)
6. Fortschreibung des LAP
7. Umsetzung weiterer Projekte

Wichtige Maxime allen Handelns wird sein, die Chance zu nutzen das bisherige Engagements des Landkreises durch die Förderung im Bundesprogramm „Vielfalt fördern – Kompetenz stärken“ auszubauen und nachhaltig zu verankern. Die Einbindung vieler zivilgesellschaftlicher Akteure ist hierbei unabdingbar.

9. Kurzdarstellung der Projektideen

Exemplarische Darstellung einiger Handlungsziele:

- 1.1.1 Alle relevanten Multiplikatorengruppen, aber insbesondere Schulen, bekommen ein Angebot zu einem Fachvortrag „Erlebniswelt Rechtsextremismus – Faszination und Schrecken“. Zum Ende des Vortrags wird immer über die Perspektive der weiteren Kooperation gesprochen. Darüber hinaus können weitere Module gebucht werden, die die Perspektive der Handlungsoptionen und der Umsetzung in den Focus nehmen.
- 1.3.1 Für den Landkreis soll ein Konzept zur mobilen Intervention in der Arbeit mit rechtsaffinen Jugendlichen erarbeitet und umgesetzt werden. Es gilt einen Träger zu finden und mit diesem ein tragfähiges und finanzierbares Konzept zu erstellen. Später soll dieses in Anbindung an bestehende Strukturen der offenen Jugendarbeit im Landkreis umgesetzt werden.
- 1.5.1 Klassenverbände, Jugendgruppen der Vereine und Verbände und der offenen Jugendarbeit werden in Tagesveranstaltungen im Bereich der Demokratie- und Toleranzerziehung geschult. Mit niedrighschwelligem, erlebnispädagogischen Maßnahmen soll ein attraktiver Tagesablauf gestaltet werden, in dem die Gruppen Impulse zu den Bereichen Demokratie und Teilhabe sowie Toleranz und Umgang miteinander bekommen.

- 1.6.1 Es soll ein übergreifendes Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit entwickelt werden. Ziel ist es auch im Bewusstsein von Bürgerinnen und Bürgern eine Sensibilisierung zum Thema zu erreichen und die Projektmarken zu etablieren.
- 2.1.1 Alle Ordnungsämter des Landkreises werden unter Regie der lokalen Koordinierung und des Jugendamtes zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen. Hierbei sollen Absprachen bezüglich der Meldung von Vorfällen getroffen und erneuert, sowie der Austausch von aktuellen Informationen gewährleistet werden.
- 2.2.1 Der zu gründende Teamerpool soll ausgewiesene Experten, aber auch im Thema verankerte Multiplikatoren in einen geregelten und moderierten Erfahrungsaustausch bringen. Bei Treffen sollen aktuelle Themen als Input aufbereitet und vermittelt werden. Bereits durchgeführte Projekte sollen reflektiert werden.
- 3.1.1 In Kooperation von Schule, kommunaler Jugendarbeit und Schulsozialarbeit sollen exemplarisch Beteiligungsprojekte mit Schülergruppen konzipiert und umgesetzt werden. Anstelle von Unterricht sollen Jahrgangskonferenzen durchgeführt werden.

10. Zielgruppen

Ausgehend von der Problemlage im Schwalm Eder-Kreis muss die Gruppe der Jugendlichen besonders im Focus stehen. Allerdings stellen wir für uns fest, dass wir es mit einer jugendlichen Ausprägung eines gesellschaftlichen Problems zu tun haben. Deshalb muss die Zielgruppenbeschreibung entsprechend auf die Gruppe der Erwachsenen ausgeweitet werden.

- Junge Menschen im Schwalm-Eder-Kreis
- Aktive und engagierte Jugendliche, aus Beteiligungsgremien, Schülervertretungen und Projekten, wie SOR-SMC
- Jugendliche mit verschieden stark ausgeprägten rechtsaffinen Einstellungsmustern
- Multiplikatoren aller relevanten Bereiche in der Arbeit mit jungen Menschen
 - aus Schulen (Lehrer)
 - aus Vereinen und Verbänden (Jugendwarte und Anleiter)
 - aus der Jugendarbeit (kommunal und kirchlich)
 - im Elementarbereich
- Mandatsträger und Funktionäre
- Eltern

Die Gruppe der Kinder im Elementarbereich soll zu einem späteren Zeitpunkt im Projektverlauf ebenso in den Focus genommen werden.

11. Gender Mainstreaming

Grundsätze des Gender Mainstreaming werden bei allen Angelegenheiten des Lokalen Aktionsplanes beachtet und umgesetzt. Dem wird unter anderem dadurch Rechnung getragen, dass im Begleitausschuss eine Vertreterin des Gleichstellungsbüros an allen direkten Förderentscheidungen beteiligt ist. Im Rahmen der Netzwerkkonferenz am 06.11.2010 floss diese Sicht bereits in die Definition der Zielgruppen und der Ziele mit ein, sodass Sie ihren Niederschlag im LAP findet.

Über die Kooperation der lokalen Koordinierungsstelle mit der AG Mädchenarbeit, sowie dem Zusammenschluss von Jugendarbeitern, die im Bereich der geschlechtsspezifischen Arbeit mit Jungen tätig sind, wird gewährleistet in begründeten Fällen eine geschlechtsspezifische Sicht auf die Problematik von Mädchen, sowie jungen Frauen, Jungen sowie jungen Männern zu legen.

Im Rahmen des Projektes „Gewalt geht nicht!“ arbeitet die Projektleitung eng mit der im Jugendbildungswerk tätigen Kollegin zusammen, die u.a. den Schwerpunkt der Mädchenarbeit im Schwalm-Eder-Kreis federführend umsetzt. Sie ist in viele strategische- und Planungsschritte eingebunden und hat somit bereits in diesem Projekt eine geschlechtsspezifische Sicht eingebracht.

12. Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sind mehrere Schwerpunkte zu beachten. Nachstehend zählen wir die wichtigsten auf.

1. Pressearbeit – Gemeinsam mit den örtlichen Pressorganen soll ein Konzept zur Darstellung der Inhalte und der Ziele der Projekte „Gewalt geht nicht!“ und „Vielfalt tut gut“ erarbeitet werden. Zum Projektausschuss „Gewalt geht nicht!“ und dem Begleitausschuss soll eine enge Kooperation entstehen, unter gelegentlicher Teilnahme an Sitzungen im Projektausschuss. Innerhalb der Kreisverwaltung ist die Abt. „Öffentlichkeitsarbeit u. Kommunikation“ als Partner im Ämternetzwerk in die Außendarstellung aller relevanten Projektschritte eng einbezogen.
2. Homepage – Die bereits bestehende Homepage www.gewalt-geht-nicht.de wird um den gewichtigen Teil www.toleranz-schwalm-eder.de erweitert. Auf dieser Seite werden alle Daten zur Vielfaltförderung eingestellt. Durch die Verbindung mit der aktuellen und angebotsorientierten Seite des Projektes „Gewalt geht nicht!“ wird Informationszentrale im Internet geschaffen. Die Seite soll nach und nach attraktiv ausgebaut werden.
3. Werbe und Informationsmaterial – Innerhalb des Ämternetzwerkes besteht eine enge Kooperation mit der bereits genannten Abt. „Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation“.

Mit dem zuständigen Grafiker und Designer wird eng zusammen gearbeitet, um einen durchgängigen und schlüssigen Außenauftritt zu gewährleisten. Über Informationsbroschüren, Tagungsmappen, T-Shirts, Kugelschreiber, usw. soll die „Marke“ breit präsentiert werden.

4. Dokumentation und Information – Regelmäßig soll ein Newsletter verteilt werden. Eintragen kann sich jeder über die Homepage. Es ist aber auch beabsichtigt eine Printversion zu veröffentlichen und damit aktiv auf andere Partner zuzugehen. Große Projekte sollen dokumentiert werden. Am Ende der Projektlaufzeit sollen gelungene Projekte in einer Broschüre dargestellt werden, um so gelungene Praxisbeispiele zur Nachahmung zu veröffentlichen.
5. Informationsveranstaltungen – Jährlich soll eine große Netzwerkveranstaltung durchgeführt werden. Diese soll zum aktuellen Projektstand informieren und Akteure in einen Erfahrungsaustausch bringen. Darüber hinaus sollen weitere Menschen aktiviert werden. In dem Rahmen der Veranstaltung sollen auch kulturelle Darbietungen eingebunden werden.

Die Einbindung politischer Entscheidungsträger im Schwalm-Eder-Kreis ist durch folgende Maßnahmen gewährleistet:

- Mitarbeit des Landrates in der Lenkungsgruppe (eingesetzt für beide Projekte, also "Gewalt geht nicht!" u. "Toleranz fördern - Kompetenz stärken"), im Begleitausschuss und im Projektausschuss des Projektes "Gewalt geht nicht!"
- Mitarbeit des Kreistagsvorsitzenden im Projektausschuss des Projektes "Gewalt geht nicht!"
- Für die Projekte "Gewalt geht nicht!" und "Tolreanz fördern - Kompetenz stärken" besteht regelmäßige Berichtspflicht im "Ausschuss für Soziales, Jugend und Gesundheit". Mit der Projektleitung und der lokalen Koordination ist in beiden Fällen Herr Stephan Bürger beauftragt, der für beide Projekte in diesem ausschließlich durch Kreistagsmandatsträger und die politische Führung des Landkreises besetzten Gremiums berichtet.
- Der Kreistag des Schwalm-Eder-Kreises wird durch Herrn Landrat Neupärtl in Redebeiträgen und ggf. durch ergänzende Unterlagen, in Form von Tischvorlagen, informiert. Eine erste Information ist für die konstituierende Sitzung des Kreistages, nach der Kommunalwahl am 27.03,2011 vorgesehen.
- Über den Landrat besteht Zugang zu der Bürgermeisterdienstversammlung im Landkreis. Hier kommen aus allen 27 Städten und Gemeinden die Verwaltungschefs zusammen. Im Laufe des Jahres 2011 ist ein Kurzbericht über den Sachstand beider Projekte vorgesehen. Dieser Bericht soll voraus. durch Herrn Bürger direkt eingebracht werden und auch dazu dienen die Städte und Gemeinden in die kreisweite Bemühungen aktiv einzubeziehen.

13. Interne Kommunikation

Zentrales Instrument der breit angelegten Kommunikation wird die erweiterte Homepage sein. Neben einem Presseüberblick, aktuellen Informationen und Veranstaltungsangeboten soll ein Newsletter angeboten werden, welcher eigenständig abonniert werden kann. Dieser wird in Form einer pdf-Datei versandt und Informationen zu einzelnen Projekten enthalten.

Die direkte Kommunikation, also das persönliche Gespräch soll auch weiterhin den höchsten Stellenwert einnehmen. Es ist angedacht eine regelmäßige Sprechstunde der Lokalen Koordinierungsstelle einzurichten. Darüber hinaus soll die Lokale Koordinierung auch zukünftig bei Multiplikatortreffen präsent sein, um so den direkten Kontakt zu pflegen.

Bei großen Netzwerktreffen werden die einzuladenden Akteure im Vorfeld befragt, welche Themen die für sie aktuell relevanten sind. Durch diese Beteiligung kann Einfluss auf die Ausrichtung der Netzwerktreffen genommen werden.

14. Zivilgesellschaftliche Akteure

Folgende Institutionen und Gruppierungen wurden in die Erstellung des LAP einbezogen: Delegierte VertreterInnen der Bereiche Feuerwehr Schwalm-Eder-Kreis, Sportkreise Fulda-Eder und Ziegenhain, Gedenkstätten Breitenau und Trutzhain, der Schulen und des Staatl. Schulamtes, der Jugendarbeit, der Jugendberufshilfe und der Jugendhilfeeinrichtungen, der Kirchen und Religionsgemeinschaften, des DGB-Nordhessen, des Kreisschülerrates und der Jugendbeteiligung, der Liga der Wohlfahrtsverbände, des Tourismusverbandes Mittleres Fuldata, der Fachhochschule Hephata, der IHK, der Justiz, der Polizei und der Kreispolitik. Ergänzend wurden nachstehende Arbeitskreise durch eigene Workshops in die Mitgestaltung einbezogen. Arbeitskreis der offenen Jugendarbeit (KOMJUSEK), Ring politischer Jugend, Jugendbeteiligungsgremien, Kreisjugendfeuerwehrvorstände, Schulen des Projektes "SOR-SMC, Initiative "Schwalmstadt bleibt bunt" und „Musikschutzgebiet e.V..

15. Begleitausschuss

Der Begleitausschuss wird mit insgesamt 14 Vertretern eine arbeitsfähige Größenordnung erhalten. Im Rahmen der Entscheidungsfindung zur Mittelvergabe soll ausreichend Zeit für Diskussionen und ggf. auch Nachfragen eingeräumt werden. Es ist beabsichtigt in einzelnen Fällen auch Antragsteller einzuladen, um ihre Projekte persönlich vorzustellen.

Die Zusammensetzung ist an der des Projektausschusses „Gewalt geht nicht!“ angelegt. In dessen Arbeit sind bereits zahlreiche zivilgesellschaftliche Delegierte sehr engagiert eingebunden.

Einladungen ergehen durch die Lokale Koordinierungsstelle.

Folgende Zusammensetzung ist vorgesehen:

- Landrat
- Fachbereichsleitung Jugend und Familie
- 1 Vertreter der Schulen
- 1 Vertreter der Liga der Wohlfahrtsverbände
- 1 Vertreter der Ev. Landeskirche
- 1 Vertreter der Gedenkstätten im Landkreis
- 1 Vertreter der offenen Jugendarbeit (KOMJUSEK)
- 1 Vertreter des DGB
- 1 Vertreter der Jugend-Beteiligungsgremien
- 1 Vertreter des Sports
- 1 Vertreter der Feuerwehr
- 1 Vertreter der Polizei
- 1 Vertreterin des Gleichstellungsbüros
- 1 Vertreter der Jugendhilfeträger

Als beratendes Mitglied wird die Lokale Koordinierungsstelle bei allen Sitzungen anwesend sein. Von ihr ergehen auch die Sitzungseinladungen. Ebenso führt sie durch die Tagesordnung. Es ist beabsichtigt Projektanträge mit den Einladungen zur Sitzung als Skizzen zu versenden, sodass alle Mitglieder sich bereits im Vorfeld ein erstes Bild machen können. In der Sitzung selbst sollen zunächst alle Projektanträge vorgestellt werden, bevor es im zweiten Teil zu einer Abstimmung kommt. Dieser Teil der Sitzung wird nicht öffentlich sein. Der Begleitausschuss wird sich in seiner ersten Sitzung eine Geschäftsordnung geben, durch sein Handeln festgelegt wird.

Der Begleitausschuss wird auf Grundlage einer Geschäftsordnung arbeiten, die er in der Konstituierenden Sitzung am 26.01.2011 verabschieden wird. In dieser Geschäftsordnung sind auch die weiteren Aufgaben geregelt. Nachstehend sollen einige davon aufgeführt und kurz beschrieben werden:

- Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans im Schwalm-Eder-Kreis. Insbesondere sollen die Ziele weiter entwickelt werden
- Strategische Steuerung und Beratung der lokalen Koordinationsstelle
- Fachliche Einschätzung der dem Begleitausschuss vorgelegten Projektanträge
- Entscheidungen zur Mittelvergabe
- Einbindung einzelnen Mitglieder in die Projektberatung und Initiierung von weiteren Projekten
- Multiplikatorische Aufgaben für den LAP Schwalm-Eder / viele Mitglieder sind Delegierte für jugendrelevante Arbeitsbereiche
- Unterstützend und beratend bei der Öffentlichkeitsarbeit tätig

16. Arbeitsweise des Ämternetzwerkes

Als ständige und regelmäßig sich abstimmende Partner sind nachstehende Ämter im Netzwerk zusammen geschlossen:

- Landrat – für den Kreisausschuss (auch im Projektausschuss, Begleitausschuss u. Lenkungsgruppe)
- Jugendamt (auch im Projektausschuss, Begleitausschuss u. Lenkungsgruppe)
- Staatliches Schulamt (auch im Projektausschuss)
- Polizei (auch im Projektausschuss, Begleitausschuss u. Lenkungsgruppe)
- Amt für Wirtschaftsförderung (auch im Projektausschuss)
- Abt. Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Kontakte zu den einzelnen Ordnungsämtern der einzelnen Städte und Gemeinden im Landkreis ermöglichen jederzeit einen regional, spezifischeren Blick einzunehmen.

Durch regelmäßige Zusammenkünfte der einzelnen Ämter im Projektausschuss, Begleitausschuss und der Lenkungsgruppe ist eine enge Kooperation gewährleistet. Einladungen werden jeweils durch die Lokale Koordinierungsstelle ausgesprochen. Zusammenkünfte werden protokolliert. Statusberichte an die Lenkungsgruppe gewährleisten den Informationsfluss auch zwischen Sitzungsterminen.

Der Begleitausschuss wird nach Bedarf zusammen treffen. Der Projektausschuss von „Gewalt geht nicht!“ wird sich voraus. zukünftig halbjährlich treffen und die Lenkungsgruppe wird pro Quartal zusammen kommen.

17. Einbindung in kommunale Entwicklungskonzepte

Als wichtigstes Instrument ist hier die Jugendhilfeplanung zu nennen. Das Projekt „Gewalt geht nicht!“ ist bereits in Person des Projektleiters in die AG Jugendhilfeplanung eingebunden und somit auch über Schritte der Jugendhilfeplanung informiert.

Die Leiterin des Fachbereiches Jugend und Familie ist sowohl im Projektausschuss „Gewalt geht nicht!“ als auch in der Lenkungsgruppe und im Begleitausschuss tätig. Hier besteht auf allen Ebenen der Planung ein intensiver Austausch.

Letztlich besteht durch die direkte Anbindung an den Landrat die Sicherheit von weiteren kommunalen Entwicklungskonzepten zu erfahren und ggf. mit zu wirken.

18. Controlling

Die lokale Koordinierungsstelle wird potentielle Projektantragsteller sehr frühzeitig begleiten und beraten. Bereits in der Phase vor der Antragstellung sollen Vorgaben des LAP in die Projektüberlegungen der Antragsteller einfließen. Im direkten Austausch können ggf. Korrekturen eingearbeitet werden. Insbesondere sollen Hilfestellungen bei der Zieldefinition und Zielformulierung gegeben werden, um sicher zu stellen, dass diese mit den Zielen des LAP übereinstimmen.

Allen Antragstellern soll bei Einreichung eines Projektantrages ein Fahrplan übergeben werden, aus dem dezidiert hervor geht, welche Unterlagen in welcher Form und zu welchem Zeitpunkt vorgelegt werden müssen.

Die lokale Koordinierungsstelle wird eine regelmäßige Sprechstunde einrichten, in der weitergehende Fragen erörtert werden können. Darüber hinaus ist geplant Antragsteller vor und während der Umsetzung der Projekte, nach Absprache zu kontaktieren und somit die Beratung und Begleitung auch dezentral, an Ort und Stelle anzubieten.

19. Selbstevaluation und Qualitätssicherung

Die Evaluation soll mehrdimensional aufgebaut werden. Folgende Sichtweisen sollen berücksichtigt werden:

- 1) Evaluation durch Teilnehmer
 - a) Auswertungsbogen als Vordruck, direkt nach Projektende auszufüllen
- 2) Evaluation durch Antragsteller
 - a) Stammbblatt II.
 - b) Sachbericht bei längerfristigen Projekten
 - c) Standardisiertes Auswertungsgespräch mit Koordinierungsstelle (auch mit Bewertung der Koordinierungsstelle)
- 3) Evaluation durch Koordinierungsstelle
 - a) Zusammenfassende Gesamtauswertung aller Projekte
 - b) Statistik mit Angaben zu Anzahl der TN / Geschlecht der TN / Mitteleinsatz / Art des Projektes

Durch das als Standard festgelegte Auswertungsgespräch mit der Koordinierungsstelle können besonders gelungene Ansätze, aber auch entsprechende Stolpersteine besonders herausgearbeitet werden. Diese Informationen sollen anderen Projektträgern über die Homepage zur Verfügung gestellt werden, um so einen Erfahrungspool aufzubauen.

Alle gesammelten Informationen werden in Form von Statusberichten der Lenkungsgruppe und auf das Jahr gesehen auch dem Begleitausschuss, sowie dem Projektausschuss „Gewalt geht nicht!“ zur Verfügung gestellt. Nach Auswertung der Daten kann dann ggf. strategisch gegen

gesteuert werden, um die im LAP vorgegebenen Ziele zu noch besser zu erreichen. Letztlich soll dieses System der Evaluation der Qualitätssicherung dienen.